

März 2007

Info „Übergänge in Arbeit“

Hauptschüler: Langwierige Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung

Auf 200.000 fehlende Ausbildungsplätze schätzte die Bundesagentur für Arbeit Anfang Juni 2006 die „aktuelle Lehrstellenlücke“ (Presseinfo 34 vom 09.06.2006). Ende September 2006 wurden dann noch 49.500 Bewerberinnen und Bewerber als unversorgt gemeldet (Presseinfo 071 vom 11.10.2006). Wo bleiben die anderen Jugendlichen? Haben sie doch noch kurzfristig einen Ausbildungsplatz gefunden? Neun oder maximal zehn Jahre beträgt die Schulpflicht in Deutschland. Das bedeutet, dass die Jugendlichen ihre Schulpflicht mit 15 oder 16 Jahren erfüllt haben. Laut Berufsbildungsbericht beträgt das Durchschnittsalter bei Beginn der Berufsausbildung fast 19 Jahre. Was geschieht in den Jahren zwischen Ende der Schulpflicht und dem Beginn der Ausbildung?

Das DJI Übergangspanel

Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) geht diesen Fragen in einer Längsschnitt-Untersuchung nach. Im März 2004 wurden bundesweit in 126 Schulen rund 4.000 Schülerinnen und Schüler im letzten Schulbesuchsjahr der Hauptschule (bzw. in Hauptschulzweigen von Gesamtschulen und anderen Sekundarschulen) per Fragebogen nach ihrer Herkunft, ihren Schulerfahrungen, ihren Bildungs- und Ausbildungszielen und ihren Plänen für die Zeit unmittelbar nach Ende des laufenden Schuljahres befragt. Jungen stellten deutlich mehr als die Hälfte der Befragten. 53 % stammten aus Zuwandererfamilien.

Seit März 2004 wurden die Jugendlichen in halbjährlichen Abständen zu ihren weiteren Wegen durch das Bildungs- und Ausbildungssystem interviewt. 1.722 Jugendliche haben bis November 2005 an allen Befragungen teilgenommen. Für sie lassen sich die Übergänge aus der Schule in Ausbildung und Beruf nachzeichnen.

Plan und Realität

Knapp die Hälfte wollte im März 2004 unmittelbar nach der Schule eine Berufsausbildung beginnen, gut ein Viertel weiter die Schule besuchen. 14 % sahen die Teilnahme an einem Angebot der Berufsvorbereitung als nächsten Schritt. Sonstige Pläne (Praktika, Freiwilligenjahre, Wehr- oder Zivildienst usw.) hatten 7 %. 6 % wussten noch nicht, was sie als nächstes tun wollten. Und nur 2 % gaben an, auch ohne vorherige Qualifizierung erst einmal jobben und Geld verdienen zu wollen.

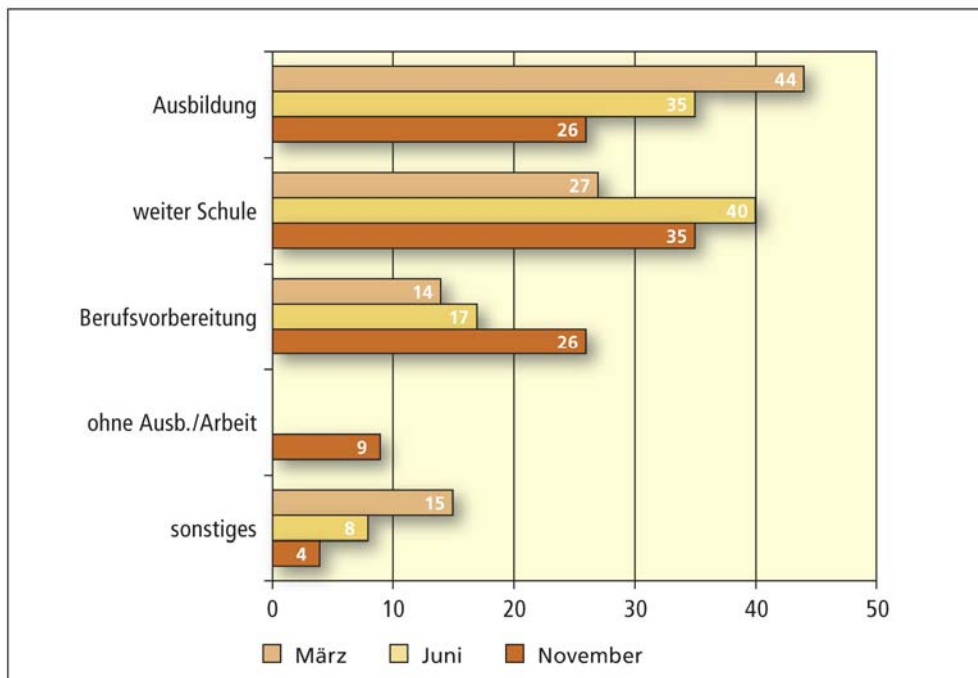
Eine Bestandsaufnahme innovativer Praxisbeispiele zur Prävention von Schulabbrüchen und zur Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf die Berufsausbildung hat das DJI Anfang 2007 veröffentlicht:

Michel, Andrea; Hofmann-Lun, Irene; Richter, Ulrike; Schreiber, Elke: Schulabbrüche und Ausbildungslosigkeit: Strategien und Methoden zur Prävention

Behandelt werden:

- Strategien und Methoden einer frühen Prävention von Schulmüdigkeit und Schulverweigerung
- Arbeitsansätze, durch die Schulabbrüche in den letzten zwei Pflichtschuljahren vermieden werden, der Erwerb des Schulabschlusses unterstützt und auf den Übergang in Berufsausbildung vorbereitet wird
- Strategien und Methoden der außerschulischen Förderung schulferner Jugendlicher
- Betriebspraktika und ihre Effekte für das Gelingen des Übergangs in Ausbildung

Das Buch kann mit dem Bestellzettel im Anhang bezogen werden.



Pläne und Realisierungen – Vergleich März/Juni/November 2004

Zwischen März und Juni 2004 mussten diese Pläne in vielen Fällen gründlich revidiert werden, weil die angestrebten nächsten Schritte unrealistisch erschienen. Fragt man weiter, wo sich die Jugendlichen im November 2004 tatsächlich befinden, wird deutlich, dass die Anpassungsprozesse im Juni 2004 noch keineswegs abgeschlossen waren. Vielmehr mussten sich viele bis zur tatsächlichen Platzierung im November 2004 weiter umorientieren:

Im Juni 2004 hatte immerhin noch gut jede/r Dritte geplant, sofort eine Berufsausbildung zu beginnen. Tatsächlich ist dies bis November desselben Jahres nur jeder/m Vierten gelungen. Gegenüber den ursprünglichen Planungen im März 2004 hat sich der Anteil der tatsächlichen Einmündungen in Ausbildung fast halbiert. Der Rückgang betraf Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker als Jugendliche deutscher Herkunft und war besonders gravierend bei den nicht in Deutschland geborenen Jugendlichen. Die Jugendlichen aus Zuwandererfamilien mussten weit stärker als die Jugendlichen deutscher Herkunft ihre noch im Juni verfolgten Ausbildungspläne zugunsten erreichbarer Alternativen erst einmal zurück stellen. Eine Berufsausbildung haben bis November 2004 deutlich mehr Jungen als Mädchen begonnen und deutlich mehr Jugendliche deutscher Herkunft als Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch die Alternative „weiterer Schulbesuch“ konnte nicht von all denen verwirklicht werden, die dies im Juni vorhatten. Insbesondere Mädchen mussten ihre Schulpläne noch einmal revidieren, und hier wiederum insbesondere die Mädchen aus Zuwandererfamilien.

Letztendlich gehen im November 2004 mehr Mädchen als Jungen und weit mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund als Jugendliche deutscher Herkunft weiter zur Schule. Insgesamt ist Schule - und nicht etwa Berufsausbildung - der quantitativ bedeutsamste Anschluss für Hauptschülerinnen und -schüler am Ende der Pflichtschulzeit.

Während noch im Juni 2004 der weitere Schulbesuch aus Sicht der Jugendlichen die präferierte Alternative zu nicht realisierbaren Ausbildungswünschen war, ist tatsächlich Berufsvorbereitung bis November der quantitativ wichtigste Ausweg für diejenigen geworden, die ihre Ausbildungsziele nicht verwirklichen konnten. Noch im Juni nannten weniger als ein Fünftel der Befragten Berufsvorbereitung als nächsten Qualifizierungsschritt, tatsächlich ist aber bis November 2004 gut ein Viertel in eine Berufsvorbereitung eingemündet. Der Zuwachs war größer bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund als bei Jugendlichen deutscher Herkunft. Insgesamt besuchten im November 26 % der Jugendlichen eine Berufsvorbereitung, also ebenso viele, wie zu diesem Zeitpunkt eine Berufsausbildung aufgenommen hatten. Damit hat Berufsvorbereitung als Anschluss an die Hauptschule in ihrer quantitativen Bedeutung mit Berufsausbildung gleichgezogen.

Das DJI hat im Dezember 2006 ein Handbuch zu Methoden des Übergangsmanagements veröffentlicht:

Lex, Tilly; Gaupp, Nora; Reißig, Birgit; Adamczyk, Hardy: Übergangsmanagement: Jugendliche von der Schule ins Arbeitsleben lotsen.

Behandelt werden:

- Case Management im Übergang Schule – Berufsausbildung
- Verfahren der Kompetenzfeststellung (Assessment Center, Validierung informeller Kompetenzen, Sprachportfolios, das DJI Portfolio „Soziale Kompetenzen“)
- Förder- und Hilfeplanung
- IT- gestützte Dokumentationssysteme für das Übergangsmanagement
- die Kooperation von Jugendhilfe und Schule beim Übergangsmanagement

Das Buch ist als Arbeitsmittel für Lehrkräfte, Fachkräfte der Jugendsozialarbeit und Verantwortliche in Jugendämtern und der Schulverwaltung konzipiert und kann mit dem Bestellzettel im Anhang bezogen werden.

Wie geht es weiter?

Ein Vergleich der von den Jugendlichen erreichten Stationen für die Zeitpunkte November 2004 und November 2005 gibt dafür erste Anhaltspunkte: Von den Jugendlichen, die im November 2004 eine Schule besuchten, gingen im November 2005, also ein Jahr später, 60 % noch immer in die Schule. Jede/r Fünfte hatte nach einjährigem Schulbesuch eine Berufsausbildung begonnen, jede/r Zehnte war in eine Berufsvorbereitung eingetreten und 5 % waren weder in einer Schule noch in Ausbildung oder Arbeit, damit faktisch arbeitslos.

Neun von zehn Jugendlichen, die bis November 2004 eine Berufsausbildung begonnen hatten, waren im November 2005 noch immer in Ausbildung. Die Zahl von Abbrüchen war also relativ gering. Wo der Einstieg in die Ausbildung gelungen war, gab es eine hohe Wahrscheinlichkeit eines stabilen Verlaufs.

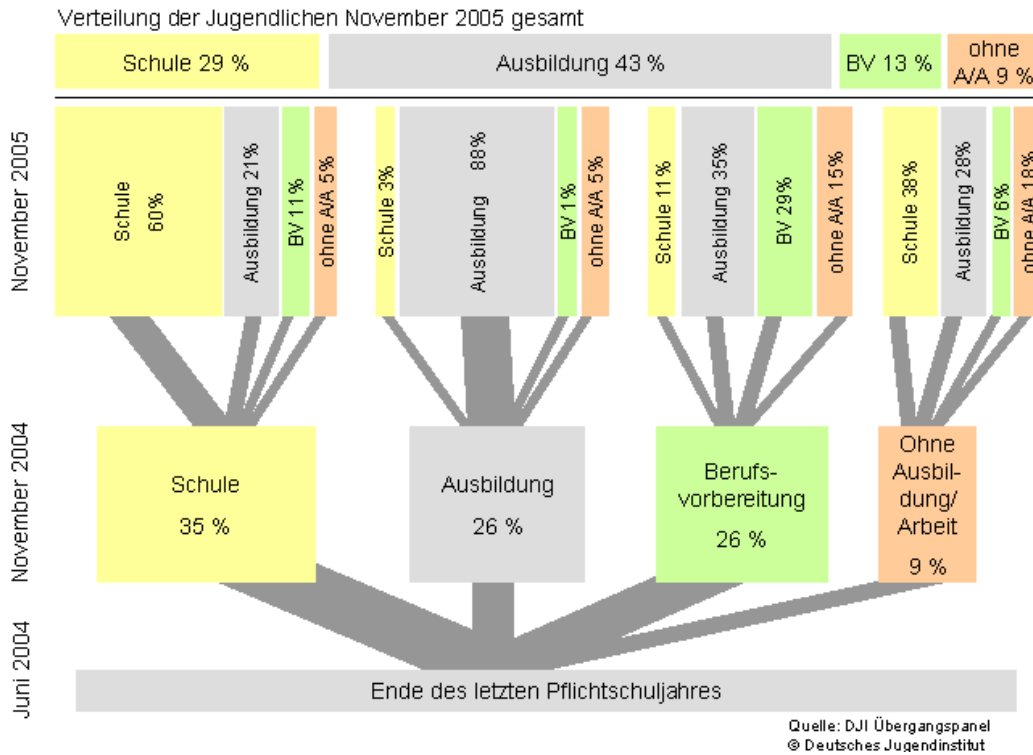
Für die Jugendlichen, die sich im November 2004 in der Berufsvorbereitung befanden, wäre für November 2005 ein Wechsel in Berufsausbildung der zu erwartende und zu wünschende Anschluss. Tatsächlich befindet sich im November 2005 aber nur gut jede/r Dritte von ihnen in Ausbildung. Ein weiteres (knappes) Drittel befindet sich erneut in Berufsvorbereitung. Hier hat ein Übergang entweder von einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme in ein schulisches Berufsvorbereitungsjahr oder umgekehrt stattgefunden.

Die drittgrößte Gruppe (15 %) befindet sich im November 2005 weder in der Schule, noch in Arbeit oder Ausbildung. Diese Jugendlichen haben offenbar bis zu diesem Zeitpunkt keinen für sie passenden Anschluss gefunden, auch keinen, der allein der Zeitüberbrückung dienen könnte. Jede/r Zehnte hat den Weg zurück in die Schule genommen.

Fast 10 % der Jugendlichen waren im November 2004 weder in der Schule noch in Ausbildung oder Arbeit. Die Wege, die diese Jugendlichen bis November 2005 genommen haben, zeigen, dass diese in der Berufsbildungsstatistik als unversorgte Bewerber geführten Jugendlichen in ihren Merkmalen und Motiven heterogen sind. Ein Teil dieser Jugendlichen, die bis November 2004, also fünf bis sechs Monate nach Verlassen der Schule noch keinen ihnen passenden Anschluss gefunden haben, hat an ursprünglichen Bildungs- und Qualifizierungszielen festgehalten, andere taten sich offensichtlich auch schwer, Bildungs- und Qualifizierungsperspektiven zu entwickeln. Die größte Gruppe ist bis November 2005 ins Bildungssystem zurückgekehrt: 38 % gehen wieder zur Schule. Die zweitgrößte Gruppe (28 %) hat eine Ausbildung begonnen. Nur 6% haben eine Berufsvorbereitung aufgenommen. Fast jede/r Fünfte ist allerdings auch ein Jahr später (immer noch oder wieder) weder in der Schule noch in Ausbildung und Arbeit. Diese letzte Gruppe von Jugendlichen beginnt, sich vom Bildungs- und Ausbildungssystem und wahrscheinlich auch vom ersten Arbeitsmarkt zu entfernen.

Vergleicht man die Wege von Jugendlichen deutscher Herkunft und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien, so ergibt sich für November 2005 – als gut 18 Monate nach Ende der Schulpflicht – folgendes Bild: Für Jugendliche mit Migrationshintergrund ist der Schulbesuch weiterhin ein zahlenmäßig bedeutsamer Weg. Der Anteil, der auch nach dem Schuljahr 2004/2005 weiter zur Schule geht, ist deutlich höher als bei Jugendlichen deutscher Herkunft. Im November 2005 besucht jede/r dritte Jugendliche mit Migrationshintergrund (aber nur jede/r Fünfte deutscher Herkunft) eine Schule. Dafür befinden sich zu diesem Zeitpunkt nur gut ein Drittel der Jugendlichen mit Migrationshintergrund in einer Berufsausbildung (aber über die Hälfte der Jugendlichen deutscher Herkunft). Der Anteil derjenigen, die im November 2005 eine Berufsvorbereitung absolvieren (davon etwa ein Drittel bereits in einem zweiten Durchgang) ist für beide Gruppe etwa gleich hoch (14% bzw. 13%), ebenso der Anteil derjenigen, die im November 2005 weder eine Schule besuchen, noch eine Ausbildung absolvieren oder erwerbstätig sind (8 % bzw. 9 %).

Bildungs- und Ausbildungswege von Hauptschulabsolventinnen & -absolventen



*Die Quersummen addieren sich nicht zu 100 % auf. Das liegt daran, dass einige mögliche Stationen der Jugendlichen (Wehr- und Zivildienst, freiwilliges soziales und ökologisches Jahr, Praktika, Ausbildungsaufenthalte) aufgrund von geringen Fallzahlen in der Auswertung nicht berücksichtigt wurden.

Ein zentrales Ergebnis der Untersuchung ist: Fast die Hälfte der Hauptschulabsolventinnen und -absolventen hatte sich noch im März 2004 an der traditionellen Abfolge „Pflichtschulbesuch – Berufsausbildung“ orientiert. Allerdings kann nur eine Minderheit tatsächlich diese Abfolge von Schritten gehen. Den anderen gelingt zu diesem Zeitpunkt die Einmündung in die Berufsausbildung nicht. Für einen Teil dieser Jugendlichen ist „weiter zur Schule gehen“ eine Antwort auf fehlende Zugangsmöglichkeiten zur Ausbildung. Für andere (insbesondere Mädchen und Jugendliche mit Migrationshintergrund) ist Schule von vornherein eine Präferenz. Gemeinsam ist beiden Gruppen eine Strategie des „Chancen Optimierens“: Indem sie (bessere) Bildungsabschlüsse erwerben, wollen sie ihre Chancen auf Zugang zu einer Berufsausbildung – sei sie schulisch oder betrieblich – verbessern.

Die unübersichtliche Situation am Ende der Pflichtschulzeit fordert von den Jugendlichen ein hohes Maß an Flexibilität: innerhalb nur weniger Monate werden Bildungs- und Ausbildungsziele – z. T. mehrfach – revidiert. Der überwiegenden Mehrheit gelingt es dabei, grundsätzlich an ihren Bildungs- und Ausbildungszielen festzuhalten. Allerdings geht mit dieser Flexibilität häufig die Preisgabe von spezifischen beruflichen Zielen einher.

Die große Bereitschaft, sich den Gegebenheiten anzupassen, zeigt sich auch im hohen Anteil der Jugendlichen, die sich mit der ungeliebten Alternative Berufsvorbereitung arrangieren. Dies wird teils mit der Erwartung verbunden, die Aussichten auf Aufnahme eine Berufsausbildung zu verbessern. Teils geht es auch darum, erst einmal „versorgt“ zu sein. Dass Berufsvorbereitung beide Funktionen erfüllt, zeigen die Übergänge nach einem Jahr: Die Anteile derjenigen, die nach der Berufsvorbereitung eine Ausbildung beginnen, und derjenigen, die in eine zweite Berufsvorbereitungsschleife eintreten, sind annähernd gleich groß. Irritierend groß ist bei einigen Gruppen von Jugendlichen (so z. B. den nicht in Deutschland geborenen Jugendlichen türkischer Herkunft) der Anteil derjenigen, die nach der Berufsvorbereitung erwerbslos sind und möglicherweise über längere Zeiträume bleiben.

Schon früh bildet sich schließlich eine (erst einmal noch relativ kleine) Gruppe heraus, die von schulischen und berufsvorbereitenden Angeboten nicht mehr erreicht wird und damit frühzeitig im beruflichen Abseits zu landen riskiert. Diese Gruppe wird sich weiter vergrößern, wenn Jugendliche nach zwei Durchgängen in der Berufsvorbereitung noch immer keinen Zugang zur Berufsausbildung erlangen und ihre Qualifizierungsbemühungen einstellen.

Das DJI hat Ende 2006 die Ergebnisse von Untersuchungen zu den Lebenslagen und Lebensverläufen von Jugendlichen am Rande des Ausbildungssystems und des Arbeitsmarktes und zu den Formen und Effekten innovativer Förderstrategien veröffentlicht:

Förster, Heike; Kuhnke, Ralf; Skrobanek, Jan (Hrsg.): Am Individuum ansetzen. Strategien und Effekte der beruflichen Förderung von benachteiligten Jugendlichen.

Behandelt werden Ergebnisse einer Reihe von empirischen Untersuchungen des DJI:

- zu den Schulerfahrungen und Berufsverläufen von benachteiligten Jugendlichen
- zu den beruflichen Orientierungen von benachteiligten Jugendlichen
- zu den Lebenslagen und Belastungen von benachteiligten Jugendlichen und deren Veränderungen
- zur Verbindung von Arbeit, Betreuung und Lernen zu einem am Individuum orientierten Förderansatz
- zur Wirkung unterschiedlicher Förderansätze im Hinblick auf die Stabilisierung der Jugendlichen und das Gelingen der Integration in Ausbildung und Arbeit

Das Buch kann mit dem Bestellzettel im Anhang bezogen werden.

Die Untersuchung zeigt, dass die Absolventinnen und Absolventen der Hauptschulen eine in ihren Motiven, Zielen und Potenzialen heterogene Gruppe sind. In der Mehrzahl sind sie bereit und in der Lage, lange und komplizierte Abfolgen von Bildungs- und Qualifizierungsschritten zu absolvieren, um ihre Qualifizierungsziele zu verwirklichen. Nur sehr wenige Jugendliche gehen aus eigenem Antrieb nach der Schule den Weg in ungelernete Arbeit. Die nächsten Erhebungen werden zeigen, ob sich die Strategie des „Chancen Optimierens“ bewährt.

Es wird sich aber ebenso zeigen, für welche Jugendlichen sich die Wege vom Bildungs- und Ausbildungssystem entfernen und an welchen „Kreuzungen“ oder „Weichen“ eine besondere Unterstützung notwendig ist, um die Risiken des Rückzugs und der Ausgrenzung zu verringern.

www.dji.de/uebergangspanel

Tagungsankündigung

Produktionsorientiertes Lernen für benachteiligte Jugendliche: Zur Verbindung von Arbeit und Lernen in Schülerfirmen, Produktionsschulen, Jugendhilfebetrieben und Juniorfirmen

Tagung in Kooperation mit dem Good Practice Center des Bundesinstituts für Berufsbildung im Rahmen der Transferphase des BQF-Programms

Termin: 18. Juni 2007, 11:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Leipzig, KUBUS

Die Förderung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf gelingt besser, wenn Arbeit und Lernen systematisch verbunden werden. Erfolgreiche Beispiele einer Verbindung von Arbeit und Lernen stellt das Deutsche Jugendinstitut auf einer bundesweiten Fachtagung vor und zur Diskussion.

Auf einer Fachmesse vorgestellt, in Foren präsentiert und diskutiert werden:

- **Schülerfirmen an Haupt- und Förderschulen**
- **Produktionsschulen als Orte der Berufsvorbereitung und Beschäftigung von Jugendlichen**
- **Produktionsorientiertes Lernen im schulischen Berufsvorbereitungsjahr**
- **Außerbetriebliche berufliche Erstausbildung in Juniorfirmen**

Die Tagung richtet sich an Lehrkräfte, Sozialarbeiter/innen, Anleiter/innen, pädagogische Fachkräfte in berufsbildenden Schulen und bei Bildungsträgern und Trägern der Jugendsozialarbeit, an Mitarbeiter/innen von Jugendämtern, der Kultusverwaltungen, von Kammern, der Arbeitsagenturen und ARGEn.

Es wird keine Tagungsgebühr erhoben. Die Kosten für Anreise und ggf. Übernachtung müssen von den Teilnehmenden selbst übernommen werden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ulrike Richter (urichter@dji.de) oder Gabriele Kämpfe (kaempfe@dji.de).

Bestellzettel

Die in der linken Spalte aufgeführten Veröffentlichungen können gegen eine Gebühr, alle übrigen Veröffentlichungen kostenlos beim DJI in Halle angefordert werden

Gegen € 1,45 in Briefmarken pro Exemplar anzufordern

- Reißig, Birgit/Gaupp, Nora/ Hofmann-Lun, Irene/ Lex, Tilly: Schule - und dann? Schwierige Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung: München/Halle: DJI, Wissenschaft für alle 2006, 19 S.
- Michel, Andrea (Hrsg.): Den Schulausstieg verhindern. Gute Beispiele einer frühen Prävention. München/Halle: DJI, Dokumentation 3/2005, 141 S.
- Richter, Ulrike (Hrsg.): Den Übergang bewältigen. Gute Beispiele der Förderung an der Ersten Schwelle von der Schule zur Berufsausbildung. München/Halle: DJI, Dokumentation 4/2005, 175 S.
- Schreiber, Elke (Hrsg.): Nicht beschulbar? Gute Beispiele für den Wiedereinstieg in systematisches Lernen. München/Halle: DJI, Dokumentation 5/2005, 210 S.
- Fischer, Sonja: Schulmüdigkeit und Schulverweigerung. Eine annotierte Bibliografie für die Praxis. München/Halle: DJI, Dokumentation. Zweite aktualisierte Auflage 2005, 105 S.



- Schreiber, Elke (Hrsg.): Chancen für Schulumüde. Reader zur Abschlusstagung des Netzwerks Prävention von Schulmüdigkeit und Schulverweigerung am Deutschen Jugendinstitut e.V. München/Halle: DJI 2006, 206 S.
- Gaupp, Nora: Sprachkompetenz. Kompetenzfeststellungsverfahren für Jugendliche - Erprobung des Europäischen Sprachenportfolios. München/Halle: DJI, Wissenschaftliche Texte 1/2007, 50 S.
- Reißig, Birgit: Soziale Kompetenzen. Soziale Kompetenzen sichtbar machen und für den Ausbildungs- und Berufsweg nutzen. Bericht zur Erprobung des DJI Portfolios "Soziale Kompetenzen". München/Halle: DJI Wissenschaftliche Texte 2/2007, 54 S.

Kostenlos anzufordern

Innovative Ansätze der Jugendsozialarbeit

- Fördern und fordern: Jugendliche in Modellprojekten der Jugendsozialarbeit. Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprogramms "Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit 1998-2001". München/Leipzig: DJI 2001, 121 S.
- Fit für Leben und Arbeit. Neue Praxismodelle zur sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen Broschüre inkl. CD mit der Datenbank der 100 Wettbewerbspreisträger. München/Leipzig: DJI 2000, 193 S.
- Nicaise, Ides/Bollens, Joost: Berufliche Qualifizierung und Beschäftigungschancen für benachteiligte Personen. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 5/2000, 55 S.
- Datenbank PRAXIMO - Praxismodelle "Jugend in Arbeit". Neue Praxismodelle zur beruflichen und sozialen Integration von Jugendlichen. CD-Update, 2001, München/Leipzig: DJI 2001.

Jugendliche an sozialen Brennpunkten und in strukturschwachen Regionen

- Gericke, Thomas/März, Anke: Jugendliche engagieren sich für ihre Region. Ergebnisse und Wirkungen der Bundesinitiative "wir ... hier und jetzt". München/Halle: DJI, 2005, 52 S.
- Förster, Heike (Hrsg.): Berufliche und soziale Integration im sozialen Raum. Ausgewählte Beiträge zum Handlungsfeld. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 4/2004, 60 S.
- Förster, Heike/Kuhnke, Ralf/Mittag, Hartmut/ Reißig, Birgit (Hrsg.): Lokale Kooperation bei der beruflichen und sozialen Integration benachteiligter Jugendlicher. Praxismodelle Bd.13 München/Leipzig: DJI 2002, 226 S.
- Schreier, Kerstin: Rückblick auf ein Jahr BBE-Lehrgang - Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von BBE-TeilnehmerInnen. Forschungsbericht. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 3/2004, 62 S.
- Marquardt, Editha: Evaluation von Qualifizierungsprojekten - Eine Untersuchung am Bsp. von Qualifizierungsbüros des FSTJ. Forschungsbericht. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 2/2004, 60 S.
- Kraheck, Nicole: Karrieren jenseits normaler Erwerbsarbeit. Lebenslagen, Lebensentwürfe und Bewältigungsstrategien von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 1/2004, 178 S.
- Skrobaneck, Jan: TeilnehmerInnen in BBE-Maßnahmen - Erste Befunde einer bundesweiten Befragung. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 1/2003, 60 S.
- Schaub, Günther (Hrsg.): Jugendsozialarbeit in strukturschwachen Regionen. Praxismodelle Bd. 5. München/Leipzig: DJI 2000, 122 S.
- Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Video "Fit für Leben und Arbeit". München/Leipzig: DJI 2000, 43 Minuten.

Migration und Integration

- Schaub, Günther (Hrsg.): Berufliche und soziale Integration junger Migrantinnen und Migranten. Praxismodelle Bd. 2. München/Leipzig: DJI 2000, 292 S.
- Jugend und Migration. DJI Bulletin 76. Deutsches Jugendinstitut, 3/2006, 31 S.
- Mögling, Tatjana: Aussiedlerjugendliche: Migration und Hilfen zur beruflichen Integration. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 2/1999, 26 S.

Mädchen/junge Frauen

- Datenbank PRAXIMO - Modul "Gender Mainstreaming". CD mit 39 innovativen Praxismodellen. München/Halle: DJI 2004
- Schulewski, Ute: Doing Gender. Gender Effekte in Handlungsstrategien und Handlungskonstellationen von SozialpädagogInnen in der Jugendberufshilfe. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 2/2002, 47 S.
- Kraheck, Nicole (Hrsg.): Verbesserung der beruflichen Chancen von Mädchen und jungen Frauen. Praxismodelle Bd. 6. München/Leipzig: DJI 2001, 170 S.

Schulabbrecher/Schulverweigerer

- Stevens, Alex/Gladstone, Ben (Hrsg.): Learning, not Offending. Effective interventions to tackle youth transition to crime in Europe. Westerham, Kent: 2002, 96 S.

Betriebe als Lernorte für Benachteiligte

- Gericke, Thomas: Jugendwerkstatt - Praktikum - betriebliche Berufsausbildung. Kooperative Lernangebote für Benachteiligte. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 6/1997, 37 S.
- Gericke, Thomas: Die Wiedergewinnung des Betriebes als Ausbildungsort für Benachteiligte. Strategien und Leistungen der Jugendberufshilfe. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 3/2001, 76 S.

Jugendhilfebetriebe/Juniorenfirmen

- Schaub, Günther: Qualifizierung und Beschäftigung im Jugendhilfebetrieb. Zwei Fallbeispiele. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 6/2001, 41 S.
- Lex, Tilly: Benachteiligte Jugendliche im Jugendhilfebetrieb: Arbeitskräfte oder Adressaten von Förderung? München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 2/2001, 141 S.
- Preiß, Christine/Wahler, Peter: Lernen in der Juniorenfirma. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier. 3/99, 31 S.
- Schaub, Günther: Bürokommunikation und neue Medien: Ein berufsvorbereitender Lehrgang. Forschungsbericht. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 4/2001, 35 S.

Deutsches Jugendinstitut e.V.
 Außenstelle Halle
 "Übergänge in Arbeit"
 Franckeplatz 1, Haus 12/13
 06110 Halle/Saale



Lex, Tilly/ Schaub, Günther:
Arbeiten und Lernen im Jugendhilfebetrieb - Zwischen Arbeitsförderung und Marktorientierung.

Übergänge in Arbeit, Bd. 5.
 München: Verlag Deutsches Jugendinstitut 2004,
 ISBN 3-87966-409-9, EUR 9,90



Gericke, Thomas/ Lex, Tilly/ Schaub, Günther/ Schreiber-Kittl, Maria/ Schröpfer, Haike:
Jugendliche fördern und fordern. Strategien und Methoden einer aktivierenden Jugendsozialarbeit.

Übergänge in Arbeit, Bd. 1. München:
 Verlag Deutsches Jugendinstitut 2002,
 356 S.,
 ISBN 3-87966-404-8, EUR 14,90

Schreiber-Kittl, Maria/ Schröpfer, Haike:
Abgeschrieben? Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über Schulverweigerer.

Übergänge in Arbeit, Bd. 2.
 München: Verlag Deutsches Jugendinstitut 2002, 232 S.,
 ISBN 3-87966-405-6, EUR 9,80



Gericke, Thomas:
Duale Ausbildung für Benachteiligte. Eine Untersuchung zur Kooperation von Jugendsozialarbeit und Betrieben.

Übergänge in Arbeit, Bd. 3.
 München: Verlag Deutsches Jugendinstitut 2003, 144 S.,
 ISBN 3-87966-407-2, EUR 8,90



Hofmann-Lun, Irene/ Michel, Andrea/ Richter, Ulrike/ Schreiber, Elke:
Schulabbrüche und Ausbildungslosigkeit Strategien und Methoden zur Prävention

Übergänge in Arbeit, Bd.8, München,
 Verlag Deutsches Jugendinstitut 2007
 ISBN 978-3-8966-414-6, EUR 13,80



Richter, Ulrike: **Jugendsozialarbeit im Gender Mainstream. Gute Beispiele aus der Praxis.**

Übergänge in Arbeit, Bd. 4. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut 2004, ca. 240 S., ISBN 3-87966-408-0, EUR 9,90



Lex, Tilly/ Gaupp, Nora/ Reißig, Birgit/ Adamczyk, Hardy:
Übergangsmanagement: Jugendliche von der Schule ins Arbeitsleben lotsen. Ein Handbuch aus dem Modellprogramm "Kompetenzagenturen".

Übergänge in Arbeit, Bd. 7, München
 Verlag Deutsches Jugendinstitut 2006, 153 S.,
 ISBN 978-3-87966-413-9, EUR 9,80

Förster, Heike/ Kuhnke, Ralf/ Skrobaneck, Jan (Hrsg.):
Am Individuum ansetzen. Strategien und Effekte der beruflichen Förderung von benachteiligten Jugendlichen.

Übergänge in Arbeit, Bd. 6 München
 Verlag Deutsches Jugendinstitut 2006, 246 S.,
 ISBN 978-3-87966-412-2, EUR 13,80



Ich bitte um Zusendung der angekreuzten Bücher aus dem DJI-Verlag (gegen Rechnung) an folgende Adresse:

Name, Vorname: _____

Institution: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon, Fax: _____

E-Mail: _____

Datum

Unterschrift